

oder den *poetica carmina gentilia*, wie es bei Thegan heißt, um Heldenlieder vom Typ des Hildebrandsliedes gehandelt hat. Vielmehr dürften diese *carmina ... veterum regum* eher Preislieder auf frühere Frankenkönige gewesen sein, Lieder also etwa vom Typ des späteren Ludwigsliedes⁴⁶, das den Sieg Ludwigs III. in der Schlacht bei Saucourt 881 besingt. In diesem Sinne hat jedenfalls der Poeta Saxo rund 60 Jahre später die *vulgaria carmina* verstanden, durch welche die Ahnen und Urahnen (*avos et proavos*) verherrlicht worden seien. Sie werden dort sogar mit Namen genannt: *Pippinos, Carolos, Hludowicos et Theodricos et Carlomannos Hlothariosque*⁴⁷, also nicht nur Karolinger, sondern mit Chlodwig, Theuderich und Clotchar auch drei Merowingerkönige. Der Poeta Saxo hat, so möchte es scheinen⁴⁸, solche *barbara carmina, quae veterum depromunt proelia regum*, aus der Merowinger- und frühen Karolingerzeit noch gekannt.

Es sei dahingestellt, ob die Adjektive *barbara* und *gentilia* diese *carmina* wirklich als volkssprachige kennzeichnen sollen oder ob man nicht auch „einheimische Lieder“ übersetzen kann⁴⁹. Dies würde nicht die sprachliche Form, sondern in erster Linie den Inhalt charakterisieren, bei dem es um die *gens Francorum* und deren Geschichte geht, im Gegensatz zu den Werken der antiken Autoren, die sich auf die römische Geschichte beziehen. Die immer wieder behauptete „Heldenliedersammlung“ Karls des Großen, als deren einziger erhaltener Kronzeuge seit jeher das Hildebrandslied angeführt wird⁵⁰, wäre damit jedoch in Frage gestellt. Seit die Fuldaer Niederschrift dieses Heldenliedes, die man lange Zeit in die letz-

⁴⁶) Text und Übersetzung des Ludwigsliedes: Rudolf Schützeichel, Rheinische Vierteljahrsblätter 29 (1964) S. 197–199.

⁴⁷) Poeta Saxo, *Annalium de gestis Caroli Magni imperatoris libri quinque*, lib. V. 117–120, ed. Paul von Winterfeld, MGH Poetae Latini 4, 1 (1899) S. 58: *Est quoque iam notum: vulgaria carmina magis/Laudibus eius avos et proavos celebrant,/Pippinos, Carolos, Hludowicos et Theodricos/Et Carlomannos Hlothariosque canunt*. Vgl. auch Zeile 545 f., S. 68: *Necnon, quae veterum depromunt proelia regum,/Barbara mandavit carmina litterulis*. Vgl. dazu Baesecke, Die Karlische Renaissance (wie Anm. 31) S. 413 f.; ders., Vorgeschichte (wie Anm. 4) S. 366; Meissburger (wie Anm. 45) S. 114–116.

⁴⁸) Ähnlich Manitius (wie Anm. 10) S. 584; Friedrich von der Leyen, Das Heldenliederbuch Karls des Großen (1954) S. 1 f. mit Anm. 1 (S. 115); Meissburger (wie Anm. 45) S. 116.

⁴⁹) So Meissburger (wie Anm. 45) S. 109 (mit der vorgängigen Literatur). Ohne von dieser Diskussion Kenntnis zu nehmen, übersetzt Rexroth (wie Anm. 34) S. 277: „die uralten und volkssprachlichen Dichtungen“, zu denen er auch das Hildebrandslied zählt.

⁵⁰) von der Leyen (wie Anm. 48) S. 3 f.; Donald Bullough, Karl der Große und seine Zeit (1966) S. 118; Wehrli (wie Anm. 6) S. 28 und 34–36; Georges Zink, Heldensage, in: Kurzer Grundriß (wie Anm. 8) S. 12; Rexroth (wie Anm. 34) S. 277.